Vollziehungs-Direktorium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neues helvetisches Tagblatt**

Band (Jahr): **2 (1799-1800)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeit und gelinde Mittel gänzlich heben kann. Nun brach der Krieg der Koalition gegen Frankreich los. Die Aufwiegler die im Finstern schlichen und von der Regierung nicht sorgfältig genug bewacht wurden, oder bewacht werden konnten, schilderten dem einfältigen Hirtenvolk, Oestreichs Soldaten als Schuzengel, die herkommen, ihnen ihre Landsgemeinden wieder zu geben, und ihren alten Gottesdienst zu sichern. Tausende von Schweizerherzen waren schon vorher durch die Bedrückungen fränkischer Unterbeamter der Revolution abgezogen worden. Das Land wurde von den Lasten des Krieges erdrückt. Wollt Ihr nun dieses Volk wegen seinem politischen Betragen verurtheilen lassen, während es in den Händen der Koalisirten war! Sind sie nicht bereits hinlänglich für Ihren traurigen Irrthum, für ihre tiefe Verblendung gestraft? Ganze Gegenden sind ausgeplündert, verheeret; eine Menge Einwohner sind als Opfer des Krieges gefallen, die übrigen sehen künftigen Winter dem Elend, viele vielleicht dem Hungertod entgegen. Sollten wir nicht eher darauf bedacht seyn, den lindernden Balsam der Vergessenheit über diese Wunden zu gießen, als dieselben durch unzeitige Strenge noch tiefer aufzureißen? Suter sagte uns lezthin so richtig: Revolutionen endigen sich nie anders, als mit dem Schwamme, der das vergangene durchwischet!

Aber man äußerte die Besorgniß, daß die Patrioten jener Gegenden Selbstrache üben würden, wenn sie die Regierung nicht räche. Die, die sich so weit vergehen könnten, sind keine ächte Patrioten! ein solcher wird niemals neuen Brandstoff in sein ohnehin unglükliches Vaterland auswerfen. (Die Fortsetzung folgt.)

Vollziehungs-Direktorium.

Das Vollziehungsdirektorium an den Bürger Meyer, Unterstatthalter von Urseren.

Bürger Statthalter!

Sehr angenehm muß dem Direktorium jeder Beweis von redlicher Pflichterfüllung öffentlicher Beamten seyn; besonders aber freuen müssen es die lauten Zeugnisse, daß solche Beamten in dem Grade ihren wohlthätigen Eifer zur Hülfe und zum Troste ihrer Mitbürger erhöhen, in welchem diese durch die Leiden der Zeit unglüklich geworden, und der tröstenden Hülfe bedürftig sind.

Solche ehrenvolle Zeugnisse von Euch, Bürger Statthalter, und Eurem edeln Streben, in Eurem Wirkungskreise recht gemeinnützig zu seyn, sind dem Direktorium um so schazbarer, da sie von einem Beamten aus einer Gegend kommen, wo Unglük und Elend vereinigt, so stark auf den Muth und die Kräfte des Mannes wirken, daß besondere Auffoderungen nöthig sind, um mit Eurer Standhaftigkeit auszuharren.

Verpflichtet glaubt sich demnach das Direktorium, Euch im Namen des Vaterlandes den Dank zuzusichern, den Ihr an demselben durch Euer unermüdendes Arbeiten zum Wohl Eurer Mitbürger verdienet. Dieser Dank und das Bewußtseyn, als treue Stütze der Regierung die gute Sache zu befördern, wird Euch für einmal hinreichend lohnen, und stark erhalten, der schönsten Belohnungen stets würdig zu bleiben.

Folgen die Unterschriften.

Das Vollziehungsdirektorium an den Bürger Fröhlich, Unterstatthalter in Brugg.

Bürger Statthalter!

So erfreulich es der Regierung seyn muß, würdige und nüzliche Beamten aufgestellt zu wissen, welchen die Pflichten ihres Berufs und das Wohl ihrer Mitbürger recht am Herzen liegen; so unangenehm muß es ihr seyn, wenn solche Männer — die eigentlichen Stützen des Staats — dessen Diensten sich entziehen wollen.

Erkennet hieraus, Bürger Statthalter, wie empfindlich es dem Direktorium ist, erfahren zu müssen, daß Ihr Eure Stelle zu verlassen gesonnen seyd, auf der Ihr bisher so deutliche Beweise von Eurer Liebe zum Vaterlande, Eurer Anhänglichkeit an die gute Sache und Eurem treuen Diensteifer gegeben, und Euch die Achtung und das Vertrauen der Regierung nicht weniger, als das Zutrauen und die Liebe Eurer Mitbürger erworben habt.

Das Direktorium hofft daher, daß Ihr in der Ueberzeugung, vieles Gute dem Vaterlande, der öffentlichen Sache und Euern Mitbürgern stiften zu können, noch ferner auf Eurem gegenwärtigen Posten bleiben werdet, der Euch dazu zu dem ehrenvollsten Verdienste Gelegenheit darbietet.

Folgen die Unterschrifte